

Düngefahrplan für Pferdeweiden:

GRUNDDÜNGUNG

Voraussetzung für eine gezielte Düngung mit den Grundnährstoffen Phosphor, Kalium, Magnesium, Schwefel und Kalk ist eine Bodenuntersuchung. Der bei der Bodenanalyse festgestellte Nährstoffbedarf wird mit Magnesia-Kainit oder mit einem PK-Dünger gedeckt. Mikronährstoffe wie Kupfer, Zink, Mangan, Selen können über einen Spezialdünger wie Excello-Weide gegeben werden. Diese Düngungsmaßnahmen erfolgen am besten vor Vegetationsbeginn.

STICKSTOFFDÜNGUNG

Zu Vegetationsbeginn werden 300 bis 400 kg/ha Kalkstickstoff Perlka® auf feuchten Boden, aber abgetrocknete Grasnarbe gestreut. Kalkstickstoff Perlka® (19,8 % Stickstoff, 50 % Kalk) ist der einzige Stickstoffdünger,

der durch langsam wirkenden Stickstoff für ein gleichmäßiges Wachstum sorgt und zugleich Unkräuter reduziert. So drängt Perlka® Löwenzahn, Vogelmiere, Hahnenfuß und Moos in der Grasnarbe zurück. Besonders vorteilhaft: Perlka® dezimiert auf der Weide die Eier und Larven von Eingeweideparasiten (z. B. Magen-Darmwürmer) und sorgt so für mehr Weidehygiene. Optimaler Streutermin für Perlka® ist das zeitige Frühjahr (Forsythienblüte), der Boden sollte sich schon etwas erwärmt haben. 14 Tage nach der Düngung können die Pferde wieder auf die Weiden gelassen werden.

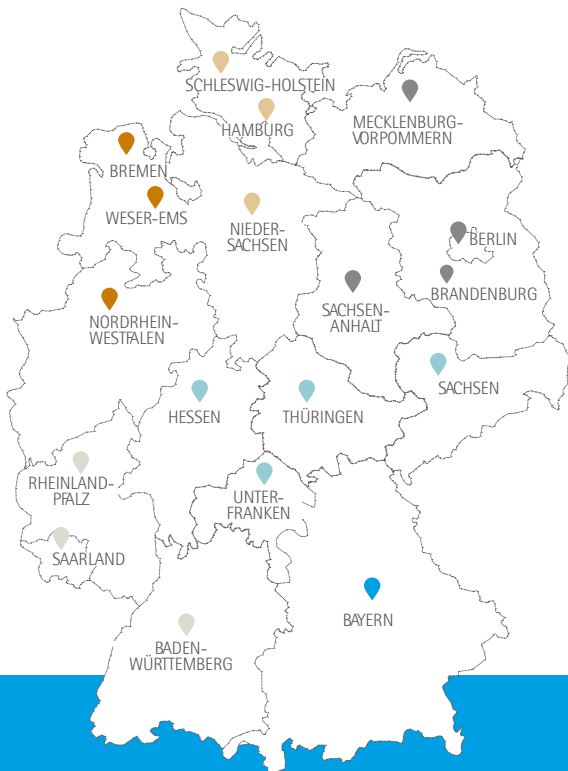
ERGÄNZUNGSDÜNGUNG

Sie erfolgt nach dem zweiten Aufwuchs bzw. nach der Heugewinnung etwa Mitte Juli am besten mit 200 bis 300 kg/ha Kalkstickstoff Perlka®.

Mehr Informationen erhalten Sie unter:



Wir beraten Sie gerne:



Telefon

Mobil / Mail

Anwendungsberater:

Andreas Franzl	+49 8086 946116	+49 175 2237828
Kurt Biebinger	+49 6231 5080	+49 175 5710926
Ewald Ebert	+49 6657 6429	+49 175 2237805
Martin Reimann	+49 5245 6929	+49 160 90652974
Henry Becker	+49 5127 931602	+49 162 9340310
Heiko Ludwig	+49 3533 162957	+49 170 9139196
(A) Raimund Popp	+43 6763046714	raimund.popp@vodafone.de
(CH) Agroline, Basel	+41 61 2709557	www.agroline.ch
(BeNeLux) Hubert Willems	+32 16 821328	hubert.willems@skynet.be
(I/Südtirol) AGREKO	+39 0473 550634	info@agreko.eu

www.perlka.com
made in bavaria

AlzChem AG

Dr.-Albert-Frank-Str. 32 | 83308 Trostberg | T +49 8621 86-2967 | F +49 8621 86-2252 | agro@alzchem.com

WWW.ALZCHEM.COM



GESUNDE WEIDEN, GESUNDE PFERDE!

Pferdegerechtes Futter

Gleichmäßiges Graswachstum
Keine überhöhten Eiweiß- und Nitratgehalte
Höherer Mineralstoffgehalt im Gras

Strapazierfähige Grasnarbe

Fördert die für die Grasnarbe wichtigen Untergräser
Drängt Unkräuter und Moos zurück
Stoppt die Bodenversauerung

Mehr Weidehygiene

Dezimiert Eier und Larven von Weideparasiten
Senkt den Infektionsdruck auf der Weide
Sichert den Erfolg der medikamentösen Entwurmung

Kalkstickstoff Perlka® ist der ideale Dünger für Pferdeweiden:

Sein lange anhaltend wirkender Stickstoff, sein reaktionsfreudiger Kalk und seine zusätzliche Wirkung gegen Unkräuter und Weideparasiten unterscheiden ihn von allen anderen Düngern. Deshalb gilt Kalkstickstoff schon seit langem als Garant für gesunde Weiden und gesunde Pferde.

Setzen auch Sie auf gesundes Wachstum!



Rote Karte für das Jakobskreuzkraut!



Das Jakobskreuzkraut

Seit einigen Jahren tritt das Jakobskreuzkraut (*Senecio jacobea*) verstärkt im Grünland auf. Diese Giftpflanze ist zweijährig und bildet im ersten Jahr nur eine unscheinbare Blattrosette (Foto links) aus. Erst im zweiten Jahr bildet sich ein Blütenstand, an dem bis zu 150.000 Samen reifen. Diese werden mit dem Wind verteilt und bleiben im Boden 16 bis 20 Jahre lang keimfähig. Lässt man das Kreuzkraut also erst einmal zur Samenreife kommen, ist das Grünland auf viele Jahre gefährdet.

Die Gefahr

Das Jakobskreuzkraut enthält giftige Alkaloide. Während das Weidevieh blühende Pflanzen wegen des hohen Gehaltes an Bitterstoffen meidet, werden die jungen Blattrosetten des Jakobskreuzkrautes, welche besonders viele Giftstoffe enthalten, von den Tieren gerne gefressen. Die Giftstoffe werden auch bei der Heugewinnung nicht abgebaut. Tückisch am Jakobskreuzkraut ist, dass auch die wiederholte

Aufnahme kleinerer Mengen zu dauerhaften Leberschäden führt. Die Giftwirkung summiert sich auf, bis es zu ernstesten Erkrankungen oder sogar zum Verenden der Tiere kommt. Dabei scheinen Pferde empfindlicher zu sein als Rinder.

Die Ursachen

In einer gepflegten und dichten Grasnarbe hat das Jakobskreuzkraut keine Chance sich anzusiedeln. Das verstärkte Auftreten hängt daher meist mit einer vernachlässigten Grünlandpflege zusammen. Wird die Grasnarbe durch zu starke Nutzung überstrapaziert, können die Gräser die entstehenden Lücken nicht mehr schnell genug schließen.

Oftmals werden Wiesen und Weiden aber auch durch massiven Zuflug von Kreuzkrautsamen von ungepflegten Nachbargrundstücken verseucht. Hier sind Absprache und gemeinschaftliches Handeln erforderlich.





Was tun gegen die gelbe Gefahr auf dem Grünland?

Vorbeugung

Die beste Vorsorge gegen das Jakobskreuzkraut ist eine gute Grünlandpflege, die zu einer dichten Grasnarbe führt. Dazu gehören eine regelmäßige und ausgewogene Düngung, ausreichende Nutzungspausen zur Regeneration der Grasnarbe sowie das regelmäßige Abmähen der verschmähten Weidereste. Jakobskreuzkraut muss unbedingt vor dem Absamen von der Fläche entfernt und vernichtet werden! Auf Pferdeweiden beugt das Absammeln der Pferdeäpfel der Bildung von Geilstellen vor, auf denen sich das Kreuzkraut gerne ansiedelt. Auch eine alljährliche Düngung mit Kalkstickstoff beugt der Ausbreitung des Jakobskreuzkraut vor (siehe unten).

Bekämpfung

Eine **direkte Bekämpfung** des Jakobskreuzkrautes mit selektiv gegen zweikeimblättrige Unkräuter wirkenden Herbiziden ist prinzipiell möglich, doch ein nachhaltiger Erfolg nicht garantiert. Ändert sich ansonsten nichts an der Grünlandbewirtschaftung, so werden sich aus dem Samenvorrat im Boden bald wieder neue Jakobskreuzkrautpflanzen entwickeln. Auch das mühselige Ausstechen der Pflanzen bringt nur vorübergehend Erfolg, denn jeder Wurzelrest im Boden treibt willig wieder neu aus.

Eine **indirekte Bekämpfung** lässt sich über eine Düngung mit **Kalkstickstoff** erreichen. Wird auf das Grünland im Frühjahr zu Vegetationsbeginn mit Kalkstickstoff gestreut, so verätzt der Dünger die gerade keimenden Samen des Kreuzkrautes. Die Blattrosetten einjähriger Kreuzkrautpflanzen fangen den Dünger wie in einem Trichter auf. Die Düngerperlen rollen in das Herz der Pflanzen und verätzen dort den Vegetationspunkt, so dass viele der Rosetten absterben. Eine besonders starke Nebenwirkung gegen das Kreuzkraut wird erzielt, wenn der Dünger entgegen der allgemeinen Empfehlung auf den taunassen Bestand gestreut wird. Dann bleiben umso mehr Düngerkörner an den Blättern haften. Die Aufwandmenge sollte bei 350 kg Kalkstickstoff je Hektar liegen. Eine ähnliche Nebenwirkung entfaltet der Kalkstickstoff übrigens auch gegen die Blattrosetten des Löwenzahns.



Die ätzende Nebenwirkung des Kalkstickstoffs kann auch zu einer gezielten Bekämpfung von Einzelpflanzen genutzt werden. Hierbei wird jeweils ein Teelöffel Kalkstickstoff in das Herz der Pflanzen gegeben.



Bereits nach zwei Wochen sind die Pflanzen komplett abgestorben. Die Düngewirkung des Kalkstickstoffs sorgt dann dafür, dass die benachbarten Gräser die entstandenen Lücken rasch schließen. Fotos: www.botanikus.de